

Wilhelm Stahl(l)mann verfertigte für die Kirche St. Godehard ein Antependium von Silber für den Hochaltar in den Jahren 1776—1780. Die Arbeit zog sich mehrere Jahre hin, da er noch mit Werken für den fürstbischöflichen Hof und andere Herren beschäftigt war. (multis aliis aulae Principalis et Procerum ejus laboribus praeoccupatus) (ebd. Hs. Nr. 39). — Unter dem Abte Placidus Rockeslo (1706—1717) erhielt die Kirche die noch jetzt vorhandenen 6 großen silbernen Altarleuchter mit dem großen Kreuz. Werkzeichen am unteren Fuß des Kreuzes s. Inventar S. 251 und Dombibliothek Hs. Nr. 39.

Einige Berichtigungen seien noch vermerkt. Es muß wohl heißen auf S. 815 *Elze* statt *Elz*. — S. 818 *Sehlem* statt *Sehlen*, S. 820 von *Korff* gen. *Schmiesing* statt *Schmiering*, S. 820 (auch im Inventar S. 192 Nr. 16 falsch bzw. verschlagen) *Schnettlage* statt *Snedthagen*. — Bei der Zitierung der Hildesheimer Urkundenbücher ist es wünschenswert, immer Bandzahl und Nummer der Urkunde anzugeben. Blicke noch als *Desiderat* ein Ortsverzeichnis am Schluß der Bände!

Hildesheim

H. Engfer

Wolfgang Prange: Christoph Rantzau auf Schmoel und die Schmoeler Leibeigenschaftsprozesse. Neumünster Karl Wacholtz Verlag 1965, 168 S., 5 Abb., 3 Karten / Quellen u. Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins — herausgg. von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte B. 49.

Es mag auf den ersten Blick befremden, wenn wir im Rahmen unserer Zeitschrift diesen anscheinend am Rande liegenden Titel hier anzeigen. Christoph Rantzau war der erste Grundeigentümer, der auf seinen weiten holsteinischen Gütern die Bauern von der Leibeigenschaft befreite. Er unternahm, der Zeit und Sitte gemäß, viele Reisen durch fast alle Länder Europas und kehrte unter sonderbaren Umständen in Rom zur Kirche zurück. (S. 19 f.) Er bemühte sich, 1652 die Dompropstei in Hildesheim zu erlangen. „Obwohl er niemals große Lust zu den geistlichen Gütern gehabt“, hoffte er auf die Möglichkeit späterer Heirat und die Dispens von der Erlangung der Subdiakonatsweihe (S. 32 ff.). Sein reiches Vermögen wendete er freigebig den Nordischen Missionen (Hamburg - Lübeck - Bremen, Friedrichstadt) und verarmten adeligen Konvertiten zu. Ebenso war er ein großer Gönner der Hildesheimer Jesuiten und ihres Gymnasiums. Seine Base war die Gräfin Hedwig Elisabeth Rantzau, die ebenfalls konvertierte und bekanntlich die Gründerin des Klosters der Annuntiaten „Klein-Bethlehem“ in Hildesheim am Wohl unterhalb St. Michael war. Auch sie erfuhr mit ihrer Stiftung reiche Wohltaten von ihm. Der Verfasser, Staatsarchiv-Obererrat am Landesarchiv Schleswig, hat uns so ein anziehendes Lebensbild der Rantzau in dieser Zeit geschenkt, die auch in Beziehung traten mit den beiden einheimischen Konvertiten Herzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg (s. unsere Zeitschrift Jg. 1960, 2. Heft, S. 49 f.) und Niels Stensen, dem heiligmäßigen Bischof und apostolischen Vikar der Nordischen Missionen († Dezember 1686 in Schwerin) (s. unsere Zeitschrift Jg. 1962, S. 42).

Christoph Rantzau's Porträt ist uns noch erhalten. Es trägt die Unterschrift: „Illustrissimus et excellmus Dominus D Christophorus Cmes de Ranzau hujus et aliorum collegiorum et Missionum benefactor Munificus.“ (Wappen von Ranzau)

Hildesheim

H. Engfer

Walter Deeters: *Quellen zur Hildesheimer Landesgeschichte des 14. und 15. Jahrhunderts.*

Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1964 — 147 Seiten — Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung Heft 20 — 18,— DM.

Verfasser, Staatsarchivrat am niedersächsischen Staatsarchiv zu Stade, gibt hier zwei Lebensregister adeliger Vasallen im Hochstift Hildesheim heraus. Und zwar zunächst das im Original noch erhaltene Verzeichnis der Familie Frese (um 1370) und